

unter der Schirmherrschaft  
des Europäischen Parlaments



[registration.europa-forum.wdr.de](http://registration.europa-forum.wdr.de)

Westdeutscher Rundfunk  
Südwestrundfunk  
Norddeutscher Rundfunk  
Österreichischer Rundfunk  
PHOENIX  
Europäische Kommission  
Europäisches Parlament  
Auswärtiges Amt

**Projektleitung**

Michael Radix  
WDR Chefredaktion Fernsehen

Marianne Breuer  
CIVIS Medienstiftung

**Herausgeber**

Westdeutscher Rundfunk Köln  
April 2017

Einladung **WDR Europaforum 2017** | 1. Juni 2017 | Auswärtiges Amt Berlin

**EUROPA – MEHR ODER WENIGER**  
FÜR EINE UNION, IN DER WIR LEBEN WOLLEN

**WDR<sup>®</sup> europa  
forum**

WDR<sup>®</sup>

SWR<sup>®</sup>

NDR<sup>®</sup>

ORF

phoenix



Design  
[www.viertel.com](http://www.viertel.com)

# Einladung

## Sehr geehrte Damen und Herren,

das 20. Internationale WDR Europaforum greift erneut Themen der europäischen Zukunftsdebatte auf und bietet am 1. Juni 2017 eine eintägige Konferenz europäischer Spitzenpolitiker im Auswärtigen Amt in Berlin. Im Mittelpunkt der aktuellen Vorträge und Podiumsdiskussionen steht Europas Zukunft:

Welches Europa wollen wir, wie soll es aussehen und wie weit wollen wir als Union gemeinsam gehen? Europa - mehr oder weniger. Für eine Union, in der wir leben wollen.

Terror, Krisen, Krieg und immer neue Herausforderungen – sind Europas goldene Zeiten vorbei? Der EU-Austritt Großbritanniens, Turbulenzen und Instabilität in mehreren EU-Mitgliedstaaten, starke rechts- wie auch links-populistische Bewegungen in ganz Europa, die dramatisch hohe Jugendarbeitslosigkeit sind nur einige der drängendsten Probleme. Wie geht es weiter mit dem europäischen Einigungswerk?

Europas Lage ist angespannt. Zusammenhalt und Handlungsfähigkeit der Europäischen Union sind bedroht. Der Vertrauensverlust in wichtige demokratische Institutionen zeigt: ein wachsender Teil der Bürgerinnen

und Bürger fühlt sich von den gewählten Repräsentanten nicht mehr vertreten. Bleibt die Krise Normalzustand oder macht Europa sich der Kraft des Gemeinsamen bewusst – in einer solidarischen und starken EU?

Wenige Wochen vor dem Brüsseler EU-Gipfel im Juni veranstalten der Westdeutsche Rundfunk, der Norddeutsche Rundfunk, der Südwestrundfunk, der Österreichische Rundfunk und der ARD/ZDF-Ereignis- und Dokumentationskanal PHOENIX gemeinsam mit der Europäischen Kommission, dem Europäischen Parlament und dem Auswärtigen Amt der

Bundesrepublik Deutschland eine europapolitische Diskussionsveranstaltung für Radio, Fernsehen und Internet im Auswärtigen Amt in Berlin.

Wir hoffen, Sie auch in diesem Jahr als Mitdiskutant und Gast begrüßen zu dürfen.

**Mit freundlichen Grüßen**



Tom Buhrow  
Westdeutscher Rundfunk



Lutz Marmor  
Norddeutscher Rundfunk



Peter Boudgoust  
Südwestrundfunk



Alexander Wrabetz  
Österreichischer Rundfunk



Richard Nikolaus Kühnel  
Europäische Kommission  
Vertretung in Deutschland



Frank Piplat  
Europäisches Parlament  
Informationsbüro in Deutschland

## Grußwort



Das Jahr 2017 hat das Zeug zu einem „Weltaugenblick“. Es ist ein Jahr der Herausforderungen, aber auch der Möglichkeiten, in dem wir – wie einst beim Schriftsteller Stefan Zweig beschrieben – über die Geschicke unseres Kontinents entscheiden können. Wir haben die Wahl zwischen Abschottung, Ungleichheit, nationalen Egoismen einerseits und Weltoffenheit, sozialer Fairness und vereinten Kräften andererseits, zwischen Rückschritt und Zukunft, zwischen Engstirnigkeit und Europa.

Für mich reicht ein einziger vergleichender Blick auf die beiden Hälften des vergangenen Jahrhunderts, um zu sehen, was der Schlüssel zum Erfolg ist. Europas Einheit in Vielfalt und Offenheit hat einen Kontinent des Friedens und des Wohlstands, der Sicherheit und der Freiheit, des Rechts und der sozialen Fairness geschaffen. Und um eben diese Errungenschaften beneiden uns viele in der Welt. Diese gilt es zu wahren.

Die Staats- und Regierungschefs haben sich zum 60. Jahrestag der Römischen Verträge dazu bekannt, dass wir Europäer gemeinsam bessere Lösungen finden als jedes Mitgliedsland für sich allein. Das entspricht auch dem Wunsch der Menschen, die erwarten, dass europäische Politik Ergebnisse liefert.

Wir stehen vor einer Vielzahl von Herausforderungen, die von der Globalisierung und den Auswirkungen neuer Technologien auf die Gesellschaft über die Zunahme des Populismus bis hin zu Fragen der Sicherheit reichen. Wir dürfen uns davon nicht einschüchtern lassen, sondern müssen die daraus auch erwachsenden Chancen nutzen.

Das Weißbuch, das die Europäische Kommission am 1. März vorgelegt hat, zeigt deshalb mögliche Wege für die Zukunft Europas auf. Es skizziert fünf Szenarien – welches davon wir wählen, hängt von uns allen ab.



© Reuters/Kessler

Die Debatte darüber ist im vollen Gange, und ich werde in meiner Rede zur Lage der Union im September erste Schlussfolgerungen ziehen. Wir haben unsere Zukunft, die Zukunft Europas, selbst in der Hand.

Für mich ist Europa aber nicht nur eine Sache des Verstandes, sondern auch des Herzens. Es ist das Grundgefühl von Frieden, Sicherheit und Chancen. Das ist nicht nur eine Aufgabe für Politiker, sondern für alle Europäer. Es ist ermutigend, dass viele zehntausend Menschen nun regelmäßig für Europa auf die Straße gehen. Wir müssen für Europa einstehen, weil selbst die überzeugtesten Europäer von Populisten überholt werden, wenn sie zu Hause auf dem Sofa sitzenbleiben.

In Sicherheit über Grenzen hinweg reisen, studieren und leben, als Verbraucher höchste Gesundheits- und Lebensmittelstandards genießen und als Unternehmer vom europäischen Binnenmarkt profitieren –

all das ist nicht selbstverständlich. Wir haben die Wahl, in welcher Welt wir leben wollen. Es ist also an uns allen, 2017 als „Weltaugenblick“ Europas zu nutzen – für ein Europa, das die Menschen schützt, stärkt und verteidigt.

**Jean-Claude Juncker**  
Präsident der Europäischen Kommission

## Grußwort

unter der Schirmherrschaft  
des Europäischen Parlaments

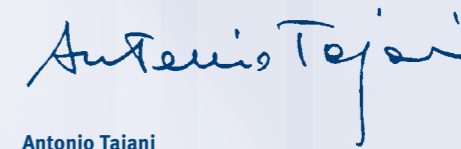


Dieses Jahr hat die Europäische Union die Unterzeichnung der Römischen Verträge vor 60 Jahren gefeiert - ein Meilenstein in der europäischen Geschichte. In dieser Zeit hat sich die Europäische Union stets weiterentwickelt und verändert. Doch sind wir noch lange nicht am Ziel: neben zahlreichen Errungenschaften haben wir immer wieder auch schwierige Zeiten durchlaufen. So ist 2017 das Jahr, in dem zum ersten Mal in der Geschichte der Europäischen Union ein Mitgliedsstaat ein Austrittsgesuch stellt.

Trotz dieses bedauernswerten Verlustes sollten wir das Ereignis als Chance begreifen, Europa so zu gestalten, dass wir alle wieder gerne Teil dieses einmaligen Projektes sein wollen. Das kann jedoch nur mithilfe eines offen geführten Dialogs gelingen, in dem jeder die Chance hat gehört zu werden. Genau aus diesem Grund ist das WDR Europaforum von besonderer Bedeutung. Dank seiner langen Tradition, stellt es eine wichtige Plattform für den Ideenaustausch dar.

Die Zukunft Europas wird jedoch nicht nur in Brüssel oder Berlin bestimmt. Zurzeit demonstrieren tausende Menschen jeden Alters im Rahmen von Bewegungen wie *Pulse of Europe* in vielen europäischen Städten und bringen auf diese Weise ihre Verbundenheit zur Europäischen Union zum Ausdruck. Diese Dynamik müssen wir nutzen, um die Begeisterung für Europa auch wieder in jenen zu wecken, die den Glauben an eine gemeinsame Zukunft in der Union nicht teilen. Auch deshalb arbeitet das Europäische Parlament jeden Tag daran, die politische Vision Europas umzusetzen, weiterzuentwickeln und sie so den Menschen wieder näher zu bringen.

Es muss uns allen klar sein, dass wir den großen Herausforderungen unserer Zeit - Terrorismus, Klimawandel, soziale Ungleichheit und Migrationsströme – am besten gemeinsam begegnen können. Nur so ist es möglich, auch in Zukunft Frieden, Sicherheit und Wohlstand in Europa zu erhalten.



**Antonio Tajani**  
Präsident des Europäischen Parlaments

## Grußwort

unter der Schirmherrschaft  
des Auswärtigen Amtes



Welches Europa wollen wir? Diese Frage beschäftigt uns in diesem Jahr besonders.

Zum einen feierte die Europäische Union im März ihren 60. Geburtstag. In einem Jubiläumsjahr bietet es sich an, den Erfolg dieses einmaligen Projekts zu würdigen. Die Europäische Union hat ihren Bürgerinnen und Bürgern ein Maß an Frieden, Sicherheit und Wohlstand beschert, um das uns viele beneiden.

Zum anderen stehen wir nach 60 Jahren auch an einer Wegscheide. Welchen Weg wollen wir in einer von Krisen gezeichneten Welt künftig einschlagen? Für mich ist klar: Der Weg der europäischen Einigung ist der richtige. Europa kann seine Werte nur erfolgreich verteidigen, wenn es mit einer Stimme spricht. Kein europäischer Staat kann sich im globalen Wettbe-

werb allein behaupten. Auch müssen wir dringend das Wohlstandsgefälle in der Europäischen Union verringern, es ist Gift für den Zusammenhalt im Innern. Rechtsstaatlichkeit und Demokratie, Solidarität miteinander und Vielfalt untereinander sind Bausteine des europäischen Projekts. Dafür müssen wir nach außen und nach innen einstehen.

Wir müssen aber weiter gehen: Wir müssen ein besseres, ein stärkeres Europa schaffen. Dazu gehört auch, verzerrenden Wahrnehmungen entgegenzutreten und eingeschliffene Narrative zu verändern. Der rein auf Einzahlungen und direkte Rückflüsse aus dem EU-Haushalt verengte Nettozahler-Blick dient jenen als wohlfeiles Argument, die daraus die Geschichte von Deutschland als dem Lastesel der Europäischen Union konstruieren wollen. Das ist aber beileibe nicht die ganze Wahrheit.



© Bundesregierung

Richtig ist vielmehr: Kein Land profitiert alleine durch seine wirtschaftliche Verflechtung von der europäischen Einigung so sehr wie Deutschland. Die wirtschaftlichen Vorteile und Wohlstandszugewinne übersteigen den Saldo der reinen Beitragsflüsse bei weitem. Gerade wir Deutschen haben alleine deshalb allen Grund, unseren Einsatz für die Zukunft Europas weiter zu verstärken und unsere Investitionen in das Friedens- und Wohlstandsprojekt der Europäischen Union zu erhöhen, um sie fit für die Zukunft zu machen.

Auf dem Jubiläumsgipfel in Rom haben die Mitgliedstaaten das Bekenntnis zu einer besseren und stärkeren Europäischen Union gemeinsam bekräftigt und gleichzeitig Spielräume für Grad und Geschwindigkeit der Kooperation in einzelnen Politikfeldern gelassen. Damit ist die Zielrichtung für die Zukunft vorgegeben.

Die Jubiläumsauflage des Europaforums des WDR findet in europapolitisch bewegten Zeiten statt. An Stoff für Diskussionen mangelt es nicht. Ich freue mich, dass das Auswärtige Amt hierfür wieder Gastgeber sein darf, und wünsche Ihnen allen einen spannenden, ertragreichen Tag voller Diskussionsfreude zu Europa.

**Sigmar Gabriel**  
Bundesminister des Auswärtigen

## Programm 1. Juni 2017 | Vormittag

**10:00**    **Begrüßung**    **Tom Buhrow** Intendant Westdeutscher Rundfunk  
**Richard Nikolaus Kühnel** Leiter Vertretung Europäische Kommission Deutschland  
**Michael Roth** Staatsminister im Auswärtigen Amt

**10:30**    **Vortrag**    **Welches Europa – Kerneuropa als bessere Alternative?**  
**Christian Kern** Bundeskanzler Republik Österreich

**Interview**    **Markus Preiß** Leiter ARD-Fernsehstudio Brüssel

**11:00**    **Diskussion**    **Europas Zukunft – Ideen und Szenarien wie die Krise überwunden werden kann**  
**Jean-Claude Juncker** Präsident Europäische Kommission

**Interview**    **Tina Hassel** Leiterin ARD-Hauptstadtstudio, Chefredakteurin Fernsehen

**11:30**    **Diskussion**    **Europa – Für eine Union, in der wir leben wollen**  
**Martin Schulz** SPD-Kanzlerkandidat, Vorsitzender Sozialdemokratische Partei Deutschlands

**Interview**    **Sabine Rau** ARD-Fernsehkorrespondentin

**12:00**    **Vortrag**    **Europa – mehr oder weniger? Eine Lobrede auf die Europäische Union**  
**Roger de Weck** Generaldirektor Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft

**12:15**    **Diskussion**    **Europa für die Zukunft stärken – „EU beste Idee der Europäer im 20. Jahrhundert“**  
**Wolfgang Schäuble** Bundesminister der Finanzen Deutschland, MdB

**Interview**    **Roger de Weck** Generaldirektor Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft

**13:00**    **Pause**    **Imbiss im Auswärtigen Amt**

## Programm 1. Juni 2017 | Nachmittag

14:00	Diskussion	<b>Deutschlands neue europäische Rolle – in einer multipolaren, postwestlichen Welt</b> <b>Sigmar Gabriel</b> Bundesminister des Auswärtigen Deutschland, MdB
	Interview	<b>Andreas Cichowicz</b> Chefredakteur NDR Fernsehen
14:30	Diskussion	<b>EU-Austritt Großbritanniens und die finanziellen Folgen – Szenarien für den EU-Haushalt</b> <b>Günther H. Oettinger</b> EU-Kommissar für Haushalt und Personal
	Interview	<b>Fritz Frey</b> Chefredakteur SWR Fernsehen
15:00	Vortrag	<b>Europäische Identität im Wandel? Wahl-Betrachtungen</b> <b>Peter Sloterdijk</b> Philosoph, Kulturwissenschaftler, Buchautor
	Interview	<b>Ingrid Thurnher</b> Chefredakteurin ORF III Fernsehen

15:15	Diskussion	<b>Europas Zukunftsdebatte – mehr oder weniger Union?</b> <b>Elmar Brok</b> Mitglied Auswärtiger Ausschuss Europäisches Parlament, EVP/MdEP <b>Alexander Graf Lambsdorff</b> Vizepräsident Europäisches Parlament, ALDE/MdEP <b>Katja Kipping</b> Ko-Parteivorsitzende DIE LINKE, MdB <b>Cem Özdemir</b> Bundesvorsitzender Partei Bündnis 90/Die Grünen, MdB
	Moderation	<b>Andreas Cichowicz</b> Chefredakteur NDR Fernsehen
16:00	Verabschiedung	<b>Tom Buhrow</b> Intendant Westdeutscher Rundfunk
Ende		
	Tagesmoderation Gesamtleitung	<b>Joachim Görgen</b> Leiter Trimediale Nachrichten SWR <b>Michael Radix</b> Leiter WDR Europaforum, Chefredaktion Fernsehen

## WDR Europaforum 2017

Der Westdeutsche Rundfunk hat gemeinsam mit der Europäischen Kommission und dem Europäischen Parlament und weiteren europäischen Partnern bereits neunzehn hochkarätig besetzte europäische Foren in Berlin, Brüssel, Frankfurt/Oder, Köln, Ljubljana, Straßburg, Warschau und Wien veranstaltet.

Das WDR Europaforum hat als internationale Konferenz europäischer Spitzenpolitiker bereits Tradition und viel Anerkennung erworben.

Im Mittelpunkt der internationalen WDR Europaforen mit ihren aktuellen Vorträgen und Diskussionen für Radio, TV und Internet steht die europäische Integration: Welches Europa wollen wir, wie soll es aussehen und wie weit wollen wir als Union gemeinsam gehen?

Organisation und Durchführung des WDR Europaforums haben die WDR Chefredaktion Fernsehen gemeinsam mit der CIVIS Medienstiftung übernommen. Leiter des WDR Europaforums ist Michael Radix, WDR Chefredaktion Fernsehen.

**WDR Europaforum**  
Westdeutscher Rundfunk

50600 Köln/Cologne  
Fon +49 (0)221 220 2086  
wdr-europaforum@wdr.de

Informationen:

[registration.europa-forum.wdr.de](http://registration.europa-forum.wdr.de)



## Anmeldung

Bitte melden Sie sich online bis spätestens 30. Mai 2017 an.  
Nutzen Sie dazu Ihren persönlichen CODE und unsere Internetseite  
[registration.europa-forum.wdr.de](http://registration.europa-forum.wdr.de)

Hier finden Sie weitere Informationen. Ihren persönlichen CODE  
entnehmen Sie bitte dem beiliegenden Anschreiben.

**Einlass ab 08:30 Uhr**  
**Auswärtiges Amt**

Offizieller Besuchereingang  
Werderscher Markt 1  
10117 Berlin

Wegen der Fernsehübertragungen und Sicherheitskontrollen bitten  
wir Sie rechtzeitig ins Auswärtige Amt zu kommen. Mit Ihrer Teilnahme  
am WDR Europaforum erklären Sie sich einverstanden, dass Sie bei  
der Ausstrahlung der Sendung im Bild erscheinen.

! Anmeldung und Teilnahme am 20. Internationalen WDR Europaforum  
sind kostenfrei. Die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist  
leider begrenzt. Bitte melden Sie sich sobald wie möglich an. Ihre  
Anreise und Unterkunft buchen Sie bitte selbst. Entstehende Kosten  
können nicht übernommen werden.

● Diese Einladung gilt nur nach erfolgter elektronischer Anmelde-  
bestätigung und in Verbindung mit einem gültigen Lichtbildausweis  
als Eintrittskarte.



## Sendetermine | WDR Europaforum 2017

WDR Fernsehen	01.06.2017	10:00 - 12:45   14:00 - 16:00 Uhr
ORF III Fernsehen	01.06.2017	10:00 - 12:45   14:00 - 16:00 Uhr
PHOENIX	01.06.2017	15:30 - 17:30 Uhr
WDR Cosmo	01.06.2017	12:00 - 14:00 Uhr

WDR Europaforum Live-Stream im Internet über [www.europa-forum.wdr.de](http://www.europa-forum.wdr.de)



Anmeldung  
nur online!

Anmeldung via online  
[registration.europa-forum.wdr.de](http://registration.europa-forum.wdr.de)

Anmeldeschluss 30. Mai 2017